



INFORMATIONSMATERIAL ZUM **1. SINFONIEKONZERT**

des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters in der Spielzeit 2018/2019

Dirigent: Carlos Spierer
Solist: Olaf Ott, Posaune

Eugen A. Reiche: Konzert für Posaune Nr. 2 A-Dur
Lars-Erik Larsson: Concertino für Posaune und Streichorchester, op. 45-7
Robert Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 97 („Rheinische Sinfonie“)

Termine:

13.09.2018, 20:00 - Messe Husum & Congress
14.09.2018, 19:30 - Rendsburg, Stadttheater
18.09.2018, 19:30 - Schleswig, A.P. Möller Skolen
19.09.2018, 19:30 - Flensburg, Deutsches Haus

Inhaltsverzeichnis

Sinfoniekonzert - Was ist eigentlich eine Sinfonie?	3
Die Komponisten	4-5
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 97 („Rheinische Sinfonie“)	6
Zum Team	7
Die Posaune	8
Aufgaben und Anregungen	9
Quellen	10

Liebe Schüler*innen, liebe Pädagog*innen, liebe Interessierte,

in dieser Mappe sind einige Informationen zu dem Programm des 1. Sinfoniekonzerts des Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchesters in der Spielzeit 2018/2019 zu finden. Ich wünsche Ihnen/Euch einen spannenden Konzertabend und hoffe, dass die Materialmappe gute Zusatzinformationen bietet. Bei Fragen und Anmerkungen erreichen Sie/erreicht ihr mich unter

theaterpaedagogik@sh-landestheater.de

Liebe Grüße,

Alicia Jannsen (Bundesfreiwilligendienstlerin am SH Landestheater)

Schleswig-Holsteinische Landestheater und Sinfonieorchester GmbH

Hans-Heinrich-Beisenkötter-Platz 1

24768 Rendsburg

04331/14 00 341

Sinfoniekonzert - Was ist eigentlich eine Sinfonie?



Die Sinfonie entsteht im späten 17. Jahrhundert als Verselbstständigung der Opern-Ouvertüre in Frankreich und Italien. Es handelt sich hierbei um ein Orchesterwerk mit mehreren Sätzen, also Bestandteilen.

Besonders Ludwig van Beethovens Kompositionen dienen bis heute als Modelle für die Gattung der Sinfonie.

Im 18. Jahrhundert bildet sich die klassische Sinfonie aus, die bis ins 20. Jahrhundert eine dominierende Stellung im Bereich der Orchestermusik innehat.

Während es sich zu Beginn meist um Instrumentalstücke handelte, ist seit der Komposition von Beethovens 9. Sinfonie auch der Einsatz von Gesangsstimmen gebräuchlich (Solisten/Chor), ohne jedoch dabei die dominierende Funktion des Orchesters in Frage zu stellen.

Nach wie vor zählt die Sinfonie als zentrale Gattung des Konzertwesens und ist somit Maßstab für die Leistungsfähigkeit für Orchester und Dirigenten.

*No one can whistle a symphony. It takes an orchestra to play it.
- Halford E. Luccock*

*Aber Symphonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt
aufbauen.
- Gustav Mahler*

Eugen Adolf Reiche

Reiche wurde am 26. März 1878 in der Nähe von Dresden in eine Musikerfamilie hineingeboren.

Bereits im Alter von acht Jahren lernte er Violine zu spielen, mit zwölf folgte Klarinettenunterricht. Im Konservatorium in Dresden begann er dann ab 1891 ein Studium in Musik und Posaune, welches er erfolgreich abschloss.

1896 trat er dem *Dortmunder Sinfonieorchester* bei, ging jedoch kurz darauf nach St. Petersburg, wurde dort Mitglied im Sinfonieorchester und feierte erste Soloerfolge als Posaunist.

1898 komponierte der damals Zwanzigjährige sein erstes Konzert für Posaune und Klavier. Ein Probespiel eben dieser Komposition sicherte ihm einen Platz am *Königlichen Mariinski Opern- und Ballettheater*, wo er ab 1899 als Bassposaunist auftrat.

Er gründete ein Posaunenquartett, das heute noch in St. Petersburg bekannt ist. Als einzigartig wurde besonders die tonale Reinheit und der orgelähnliche Klang betitelt. Bekannt war Reiche ebenfalls für seine Virtuosität und die rhythmische Perfektion.

1933 wurde er Professor am *Rimski-Korsakow-Konservatorium* und im selben Jahr auch Direktor des Konservatoriums.

Während des Zweiten Weltkriegs, 1942, wurde Reiche mit vielen weiteren Ausländern aus Leningrad verbannt, da Stalin Angst vor nationalsozialistischen Spionen hatte. Die Bläserfakultät wurde kurze Zeit darauf nach Taschkent evakuiert, wo Reiche dank der breiten Fürsprache von Kollegen wieder unterrichten durfte. Jedoch durfte er zeit seines Lebens nicht mehr nach Leningrad zurückkehren und starb 1946 in Taschkent.



Lars-Erik Larrson

Von 1925 bis 1929 studierte der Schwede, 1908 in Åkarp geboren, Musik an der Königlichen Musikhochschule Stockholm und führte seine Studien später in Wien fort.

Zwischen 1937 und 1954 arbeitete er regelmäßig als Dirigent, Komponist und Produzent beim schwedischen Rundfunk.

Er war ebenfalls Kompositionsdirektor an der Stockholmer Musikhochschule von 1947 bis 1959. Zwei Jahre später wurde er Director musices an der Universität Uppsala bis 1965.

1986 starb Larrson in Helsingborg.



Robert Schumann

Robert Schumann wurde am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren. Bereits ab dem 7. Lebensjahr erhielt er Klavierunterricht beim Zwickauer Organisten und Schullehrer Kuntsch, den er bis zum Alter von 15 Jahren fortsetzte. Schon davor hatte er angefangen, kleine Klavierstücke zu komponieren. Mit 13 Jahren begann er ebenfalls Gedichte zu schreiben, wodurch er früh den Wunsch entwickelte, Dichter zu werden.

Für Schumanns lyrisches Denken waren besonders Jean Paul, Heinrich Heine und E. T. A. Hoffmann ausschlaggebend.

Nach seinem Abitur beschloss seine Mutter gemeinsam mit seinem Vormund, dass Schumann Rechtswissenschaften studieren sollte, woraufhin er sich 1828 an der Leipziger Universität als Jurastudent einschrieb. Obwohl er seiner Mutter anderes berichtete, ging der junge Robert nicht regelmäßig zu Vorlesungen, sondern befasste sich mehr mit Musik, dem Schreiben von Gedichten oder dem Lesen.

Bereits kurz nach Beginn des Sommersemesters traf Schumann auf Friedrich Wieck, Klavierpädagoge, welcher sowohl in Klavierspiel, Kompositionslehre, Musikalienhandel und Musikpädagogik gebildet war. Die erfolgreichste Schülerin Wiecks war seine eigene Tochter Clara, welche Schumann später heiraten sollte. Noch im selben Jahr gab er sich musikalisch in die Hände seines zukünftigen Schwiegervaters. Jedoch fehlten ihm, ganz im Gegensatz zu Clara, entscheidende Grundlagen, weshalb er später gar nicht mehr zum Unterricht erschien.

Erst 1830 entschied sich Robert Schumann für den Beruf des Musikers. Aufgrund dessen nahm er wieder Unterricht bei Friedrich Wieck und bezog übergangsweise ein Zimmer in dessen Haus. Ein halbes Jahr nahm er ebenfalls Kompositionsunterricht bei Heinrich Dorn.

1832 musste er jedoch sein Klavierstudium gesundheitsbedingt beenden, da er über Beschwerden in der rechten Hand klagte, den sogenannten „Musikerkrampf“.

Dementsprechend fokussierte sich Schumann nun immer mehr auf das Komponieren.

Allerdings gehörten seine Werke nie zu den geschätzten des Publikums, welches lieber Chopin oder Beethoven hören wollte.

Nach der Hochzeit mit Clara Wieck, welche lange Zeit von ihrem Vater verhindert wurde, begannen die beide zusammen zu komponieren.

1840 wurde das „Liederjahr“, da es das Jahr größter Produktivität Schumanns war.

Als die Geldsorgen des Schumann-Paars wuchsen, entschied sich Clara für eine erneute Konzerttournee, die Robert ihr am Anfang der Ehe verboten hatte.

1841 wurde dann seine „Frühlingssinfonie“ uraufgeführt, was ein großer Erfolg wurde.

1846 folgte die Uraufführung des berühmten Klavierkonzertes in a-Moll.

1850 wurde Schumann zum städtischen Musikdirektor in Düsseldorf ernannt. Nur ein Jahr später folgte dann auch die Uraufführung der „Rheinischen Sinfonie“.

In den folgenden Jahren verzweifelte der Komponist immer mehr über dem Fakt, dass er es nicht mehr schaffte, seine Gedanken in Töne umwandeln zu können.

1854 stürzte er von einer Brücke in den Rhein, konnte aber gerettet werden und wurde danach auf eigenen Wunsch in eine Klinik für seelisch Kranke eingewiesen.

Am 29. Juli 1856 starb Robert Schumann und hinterließ seine Frau und sieben Kinder.



Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 97 („Rheinische Sinfonie“)

Die „Rheinische Sinfonie“ wurde von Robert Schumann zwischen dem 7. November und dem 9. Dezember 1850 komponiert. Chronologisch betrachtet ist dies somit seine letzte Sinfonie.

Inspiziert wurde er zu diesem Werk durch seinen Umzug von Dresden nach Düsseldorf und der wertschätzenden und freundlichen Aufnahme dort. Diese neuen Eindrücke, welche ihm zuvor in seiner alten Heimat verwehrt blieben, musste er sofort in neuer Musik festhalten. Dementsprechend spiegelt die Musik auch nicht die rheinische Umgebung, sondern die dort herrschende Stimmung wider.

Musikalisch war es das Ziel des Komponisten, die Sinfonie einfacher als die vorherigen zu gestalten und somit das Publikum mehr zu erreichen. Zusätzlich zu der typischen Vier-Sätze-Form schrieb er noch einen fünften Satz, ohne die Aufführungszeit, circa 35 Minuten, dadurch erheblich zu verlängern.

Die Uraufführung erfolgte in einem Konzertabend unter Schumanns Leitung am 5. Februar 1851 in Düsseldorf. Bereits zwischen den verschiedenen Sätzen wurden die Musiker immer wieder von Applaus unterbrochen. Dementsprechend gab es schon gut einen Monat später eine erneute Aufführung.

Auch außerhalb Deutschlands wurde das Werk nach Schumanns Tod mit großer Begeisterung gehört. Die erste Aufführung fand in England am 4. Dezember 1865 statt.

Noch heute zählt die „Rheinische Sinfonie“ zu den beliebtesten Werken Schumanns, besonders aufgrund ihrer Zugänglichkeit und der optimistischen Grundstimmung.

*Zweifellos: Wann immer dieses Vivace erklingt, wird Schumanns Anspruch, ein Meister der Musik in ihrer höchsten Form zu sein, keiner weiteren Fürsprache bedürfen.
- George Grove*

Zum Team

Carlos Spierer - Dirigent

Aufgewachsen in Berlin erhielt Spierer schon in jungen Jahren eine grundlegende Ausbildung in Klavier und Geige. In Houston studierte er später Violine bei Fredell Lack und kam 1984 zurück nach Deutschland, um an die Hochschule für Musik nach Hamburg zu wechseln und dort Dirigieren bei Klauspeter Seibel zu studieren. Bereits während dieser Zeit nahm er bereits an Meisterklassen teil, unter anderem im Rahmen des Schleswig-Holsteinischen Musikfestivals, wo er im Dirigieren den ersten Preis gewann. Nach seinem Diplomabschluss 1990 arbeitete der Dirigent an verschiedensten Opern im In- und Ausland, beispielsweise an der San Francisco Oper, der Komischen Oper Berlin, der Oper Frankfurt und der Oper Tallinn und dementsprechend auch mit vielen namhaften Orchestern zusammen. Einen besonderen Schwerpunkt legt Spierer auf die Förderung von angehenden Musikern, speziell von Dirigenten, und arbeitet eng mit sozialen Musikprojekten, zum Beispiel in Mexiko, zusammen. Bereits in der Spielzeit 2015/2016 war Carlos Spierer für verschiedene Konzerte im Norden und hat mit dem Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester zusammen gearbeitet.



Olaf Ott - Solist, Posaune

Die Ausbildung von Ott begann an der Dortmunder Abteilung der Hochschule für Musik Westfalen-Lippe. 1985 kam er als Solo-Posaunist zu den Duisburger Symphonikern und zwischen 1989 bis 1994 gehörte er dem RSO Berlin an, was heute das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin ist. 1994 wurde er von den Berliner Philharmonikern als Posaunist aufgenommen und spielt seit 1999 als deren Solo-Posaunist. Ebenfalls zu hören ist Ott im Blechbläser-Ensemble der Berliner Philharmoniker. Seit fast zwei Jahrzehnten spielt er im Triton Trombone Quartet, das mehrfach international mit Preisen ausgezeichnet wurde.



Die Posaune

Die Posaune zählt zu den tiefen Blechblasinstrumenten. Wie bei allen Instrumenten dieser Klasse wird der Ton durch die Vibration der Lippen des Spielers am Mundstück erzeugt. Sie besteht aus einem S-förmig gebogenem zylindrischen Rohr, welches an einem Ende in ein Mundstück und am anderen Ende in einem Schalltrichter endet. Entwickelt wurden Posaunen bereits im Mittelalter. Es gibt Gemälde aus der Zeit um 1430, auf denen bereits Instrumente in U-Form abgebildet sind.

Ab dem 16. Jahrhundert gab es dann auch Posaunen in unterschiedlichen Tonlagen. Dementsprechend war die Posaunenfamilie im Frühbarock stark beteiligt an den prachtvollen, hochvirtuosen Bläserkanzonen, besonders in Italien.

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts bekommen die Posaunen, besonders Alt-, Tenor- und Bassposaunen, einen erneuten Aufschwung als Instrumente der Sinfonie- und Opernorchester. In Bläserorchestern, im Jazz und in der folklorischen Musik sind Posaunen heute ein fester Bestandteil.



Aufgaben und Anregungen

Höraufgaben:

<https://www.youtube.com/watch?v=A3SkJVbY70E> (Auszug auch der „Rheinischen Sinfonie“)

1. Jede*r Schüler*in nimmt einen Stift und ein leeres Blatt Papier zur Hand. Während ein Stück läuft, sollen Eindrücke, Gedanken, Erinnerungen etc. festgehalten werden. Es kann hierbei sowohl geschrieben als auch gezeichnet werden.
2. Woran könnt ihr euch am Ende des Stückes am besten erinnern? Welche Stellen hinterlassen einen bleibenden Eindruck?
3. Welche Instrumente dominieren das Stück?

Wahrnehmungsaufgaben während des Konzertes:

1. Wie fühlt ihr euch, während die Musik gespielt wird?
2. Was fällt euch während des Konzertes besonders auf? Welche Musiker bleiben euch im Gedächtnis?
3. Wie würdet ihr den Dirigenten beschreiben? Ändert sich sein Verhalten im Laufe des Konzertes?

Quellen

<http://www.robert-schumann-gymnasium-leipzig.de/index.php?page=229>

<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/konzertgaeste/olaf-ott-posaune/>

<https://www.sh-landestheater.de/ensemble/konzertgaeste/carlos-spieler/>

https://sv.wikipedia.org/wiki/Lars-Erik_Larsson

https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_Reiche

<https://www.reisser-musik.de/blog/ratgeber/wissenswertes-ueber-die-posaune/>

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/sinfonie>